

Züllichauer wöchentliche Nachrichten.



N^o. 14.

Sonntag, den 7. April.

1839.

Gedruckt und verlegt bei J. A. Lange. — Redakteur Dr. Thienemann.

Tagesbegebenheiten.

Inland. Züllichau, 5. April. Unter den heutigen Bekanntmachungen steht eine Bitte an mich, die früheren Verkündigungen über die aus dem Leibe der Kranken Frau Jenisch entfernten Frösche fortzusetzen. Aus Gefälligkeit gegen den Bittsteller habe ich mich bei dem Arzte der Kranken, dem Herrn Kreis-Physikus Dr. v. Wiebers, erkundigt und erfahren, daß die Frau auf dem in unten stehender Bitte angebeuteten andern Wege drei lebende Frösche von sich gegeben hat. Der eine sitzt an der Kehle und am Bauche, so wie an den Füßen ungewöhnlich roth aus. Will der Bittende nicht bei dem Hrn. Dr. v. Wiebers die Erlaubniß nachsuchen, die an das Tageslicht gekommenen Frösche selbst in Augenschein nehmen zu dürfen? — Außerdem enthalten die heutigen Bekanntmachungen noch eine andere, die mit Ne sutor etc. überschrieben und 9. unterzeichnet ist. Diese ist gegen den Zusatz gerichtet, den ich im letzten Blatte dieser Nachrichten No. 13 zu dem Artikel aus Würzburg gemacht habe. Es wird wohl für jetzt am Besten sein, dem Publikum die Würdigung der darin enthaltenen unartigen Ausfälle gegen meine Person selbst zu überlassen. Da jedoch jeder Leser der wöchentlichen Nachrichten weiß, daß ich als Redakteur derselben auch jenen Zusatz zu der Nachricht aus Würzburg gemacht habe, so ist der Verf. der mit 9. unterzeichneten Bekanntmachung moralisch verpflichtet, auch mir seinen Namen nicht zu verschweigen. Thienemann.

Am 16ten März Abends wurde unweit des Dorfes Weida, auf der Straße von Breslau nach Trebnitz die nach Krotoczin zurückreisende Frau des dortigen Handelsmanns Franzky plötzlich von 6 Straßenräubern angehalten, welche sofort den Kutscher vom Wagen rissen, ihn schwer mißhandelten und die Frau mit Beraubung ihres Lebens bedrohten, falls sie einen Laut des Hülfes von sich geben sollte. Sie plünderten hierauf den Wagen aus und entfernten sich mit ziemlich reicher Beute, worunter sich auch drei Postener Pfandbriefe, zusammen von 600 Thlr. Werth, befanden. Hinzugekommene Reisende leisteten der Beraubten und ihrem Kutscher die erste Hülfe und brachten sie nach Weida. Die Verbrecher sind bereits in Breslau aufgefunten und verhaftet worden. — Das Beiblatt der *Zeitung* Silesia enthält folgende Anzeige: »Der letzte Husar Königs Friedrich des Großen, Johannes Pietzsch, feiert am 1. April d. J. seinen hundertsten Geburtstag. Wer gesonnen seyn sollte, dem alten Krieger diesen Tag zu einem recht erfreulichen zu machen, wolle die ihm bestimmte freundliche Gabe bis zum 30. März im k. Kreis-Steuer-Amte

in Glogau gefälligst abgeben lassen.« — In der Nähe von Neuenburg in Preußen kam kürzlich der Fehlvor, daß ein Todter einen Lebenden erschlug. Ein Bauer war gestorben; seine Wittwe, welche mit ihm allein das Haus bewohnte, wollte bei der Leiche nicht allein bleiben und begab sich zu ihrem Schwager. Der letztere war schlecht genug, diesen Umstand zu einem Raube in dem unbewachten Hause benutzen zu wollen. Er ging in der Nacht nach dem Sterbehause, nahm dort das Geld und 2 Speckseiten, stürzte aber dabei auf eine Kellerthür, mit dieser hinab und ward von dem nachstürzenden Leichnam getödtet. Am Morgen fanden die Wittwen die Leichen der beiden Brüder im Keller neben den Speckseiten. — Köln, 28. März. Gestern Vormittag um 11 Uhr bestieg Sr. kaiserl. H. der Großfürst-Thronfolger von Rußland unter dem Namen eines Grafen von Borobino, in Mainz das neue preussische National-Dampfsboot der kölnischen Gesellschaft „der Graf von Paris“ (zur Zeit noch ungetauft) und traf um 3 Uhr Nachmittag in Coblenz ein. Die hohe Ankunft wurde augenblicklich durch den Telegraphen nach Berlin gemeldet, von woher sogleich der k. Befehl als Antwort zurückkehrte, einer Flesche des Fürst Alexander den Namen Sr. kaiserl. H. beizulegen. Diese Weihe wurde dann auf das Feierlichste vollzogen. Heute Mittag setzte Sr. kais. H. auf dem nämlichen Schiffe seine Reise bis Köln fort, wo der hohe Reisende gegen 4 Uhr Nachmittags eintraf. Der commandirende General des 8. Armeecorps begleitete den Großfürsten von Coblenz aus. Morgen wird die Reise bis Düsseldorf, übermorgen bis Nymwegen, Rotterdam und den Haag fortgesetzt. Nach der hiesigen Ankunft wohnte Sr. kaiserl. H. einer großen Parade bei und nahm dann die Domkirche in Augenschein. Das Gefolge des Großfürsten besteht aus 42 Personen und der ganze Reisezug aus 13 Wagen. — Nach einem Auszuge aus dem Protokolle der am 25. in Aachen gehaltenen gewöhnlichen General-Versammlung der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hatte dieses Institut 1838 beinahe doppelt so viel Brandschäden zu berichtigen, als im vorhergehenden Jahre; da aber seine Unkosten, von mehr als funfzehntausend Thalern, völlig gedeckt waren, so betrug doch die, zu gemeinnützigen Zwecken bestimmte, Gewinnhälfte zweiundzwanzigttausend Thaler. Davon fallen auf die k. preuß. Staaten 14,992 Thlr., das Königreich Bayern 3980 Thlr., das Königreich Hannover 1020 Thlr., das Großherzogthum Hessen 758 Thlr., das Herzogthum Braunschweig 478 Thlr., kleinere Theilungen 772 Thlr. Das laufende Versicherungs-

Kurzweil.
; met:
lt:
ung.
s nd.

unterstube
nähere ist
üffel.
er-Stage
rtin.
k erhielt
er Stadt
eifen.

Freigarten
schaft in
en Oster-
Festtage
zu erge-
ner.

hmarkt-
s.

gen, von
is Gerst-
ngungen
n in der

k auszu-
hiesiger

isse

Erbsen.
tbl. fgr. pf.
1 9 6
1 11 6
1 10 6
1 9 —
1 8 —
1 8 9
1 8 6
1 10 —

Capital war abermals um einundzwanzig Millionen gestiegen, und b. trug Ende December Einhundert-einundsiebenzig Millionen Thaler.

Frankfurt a. M. Seit dem 20. hat unsere Messe im Großhandel begonnen: die Zahl der Verkäufer dürfte sich wenig vermindert haben, doch sind auch wenige oder keine neue hinzugekommen. Man klagt im Allgemeinen darüber, daß unsere Messe nicht mehr den vor Jahren behaupteten Glanz besitze; man muß aber berücksichtigen, daß die Handels-Verhältnisse sich seitdem wesentlich verändert haben. Der Kaufmann hat jetzt kaum noch nöthig, die Messe zu besuchen, da er von den Reisenden der Fabrikanten und Grossisten das ganze Jahr hindurch belagert wird. Nur, wenn er unter einer Masse von Waaren das Neueste und Schönste wählen will und muß, kommt er zur Messe, und deshalb wird sich auch der Messhandel, wenn gleich beschränkter, als früher, erhalten. Zu läugnen ist es auch nicht, daß unsere Messe im Ganzen immerhin noch bedeutend und unserer Stadt von großem Vortheil ist. Man weiß ja, wie rasch Offenbach emporblühte, als sich die Messe von hier dorthin zog, und daß, nach unserm Zollanschluß, diese Nachbarstadt wieder in ihre früheren, stillen Handelsverhältnisse zurücktrat. Wie man hört, sind allerdings schon seit dem 20. März in verschiedenen Artikeln ansehnliche Einkäufe gemacht worden, im Allgemeinen erwartet man aber noch größere Lebhaftigkeit. Nur von dem Messhandel in Wolle hofft man dies Mal gar nichts, weil die belgischen Verhältnisse den Wollhandel hier jetzt so ziemlich darnieder hatten.

Sachsen. Aus allen Theilen des sächsischen Erzgebirges laufen Nachrichten über die Strenge des diesjährigen Nachwinters ein. Besonders haben Schneegestöße und ein furchtbarer Sturm, welcher am 16. März wüthete, die Straßen ganz oder theilweise wieder so verweht, daß fast alles Fuhrwerk still liegt, und die Posten nur mit großer Mühe, durch Hinwegräumung des Schnees von der Straße u., ihre Fahrten bewerkstelligen können. Wie heftig übrigens der Sturm gewüthet hat, beweist der Unfall, welcher die Dresden-Ghemnitzer Eilpost dabei betraf. Sie ward nämlich am 16. Abends auf dem Wege zwischen Freiberg und Deberan in dem sogenannten kalten Felde von dem Dikan völlig umgeworfen, und die beiden sie fahrenden Postillons konnten sie nur, nachdem sie weitere Hülfe herbeigerufen, mit größter Mühe nach Deberan befördern.

Bayern. In dem Gymnasium in Nürnberg hatte sich ein Lehrer in der Geschichtsstunde ungünstig über die Jesuiten geäußert. Vier katholische Schüler wendeten sich deshalb mit Beschwerden an einen katholischen Geistlichen, welcher dieselben zu Protokoll nahm und dann eine Eingabe bei dem Rector machte. Der Rector untersuchte die Sache, und fand, daß die Schüler der Wahrheit nicht treu geblieben waren, worauf er ihnen vor einer Versammlung der ganzen Schule einen Verweis ertheilte und dabei sagte: »Wollte Gott der Glaube protestantischer Schüler würde auf den katholischen Gymnasien so sehr berücksichtigt, als hier der katholische. Die Schüler haben Ursache sich ferner vor ähnlichen Dingen zu hüten, sonst mögen sie besser thun,

je eher je lieber auf eine Jesuitenschule zu gehen. Hier kann man dergleichen nicht dulden!« Es erscheint jetzt in unserem Lande eine Menge Flugchriften in welchen die Protestanten hart angefeindet werden; dagegen werden ganz unschuldige Schriften evangelischer Geistlichen confiscirt. In Nürnberg hatten die Protestanten um die Einräumung der Schloß-Kapelle, welche jetzt zu einem Holzschuppen benützt wird, ange sucht, das Gesuch wurde ihnen indeß abgeschlagen. — In Ingolstadt hat sich eine protestantische Gemeinde mit einem eigenen Seelsorger gebildet, welche jetzt zwar nicht mehr über die Verationen zu klagen hat, wie am Anfang, wo man sogar so weit ging, während des Gottesdienstes der Protestanten in einem Nebenzimmer Trompeter-Übungen vornehmen zu lassen und vor dem Studierzimmer des Geistlichen die Trommeln zu probiren, allein dessenungeachtet bleibt doch Vieles zu wünschen übrig. Da eine Kirche für die Protestanten ein dringendes Bedürfnis ist, besonders seit ihnen das seither benutzte Lokal genommen wurde, so wendeten sie sich an die Stände-Versammlung vom Jahre 1837 mit der Bitte, dahin zu wirken, daß ihnen eine leer stehende, jetzt zu einem Heu-Magazin gebrauchte, Kirche der Stadt abgetreten oder sonst eine Unterstützung zur Erbauung einer neuen zugewendet werde. Das Ergebniß dieses Schrittes war folgendes: Es hatte sich zugleich die katholische Gemeinde in Ansbach um eine weitere Unterstützung zu ihrem Kirchenbau an die Stände-Versammlung gewandt, und der katholische Abgeordnete Schwindel erklärte sich in seinem Vortrag über beide Bittschriften dahin, daß der katholischen Kirche in Ansbach, welche bereits 30,000 Gld. erhalten habe, keine weitere Unterstützung aus dem Staats-Treasor zu bewilligen sey, dagegen in Betreff der protestantischen Kirche in Ingolstadt sich die Kammer mit der Bitte an Sr. Maj. wenden möge, der dortigen protestantischen Pfarr-Gemeinde eine passende und bleibende Lokalität allerhuldvollst anzuweisen, zugleich aber auch die Kosten zur Herstellung einer entbehrlichen Kirche in so weit bewilligt, daß sie die Summe von 10,000 Gld. nicht übersteigen. Die Kammer ging auf diese Vorschläge nicht ein, sondern bewilligte sowohl den Katholiken in Ansbach, als den Protestanten in Ingolstadt, für ihren Kirchenbau die Summe von 20,000 Gld. Im Landtags-Abschied nun ward diese Bewilligung von Sr. Maj. nicht genehmigt, sondern den Katholiken in Ansbach, statt der 20,000 G. 44,248 G. zugewiesen, so daß die dortige katholische Kirche aus Staatsmitteln bis jetzt die Summe von 74,248 G. erhalten hat. Der Protestanten in Ingolstadt dagegen, welche noch keinen Heller erhalten haben, wurde im Landtags-Abschiede gar nicht gedacht.

Kur-Hessen. Nachrichten aus Meiningen zufolge, macht der Gesundheits-Zustand J. L. H. der Kurfürstin die erfreulichsten Fortschritte zur vollständigen Herstellung. Die Kurfürstin hat sich bereits am 16. d. M. die Treppe ihrer Zimmer herabzuführen, und, in einer Sänfte, zu ihrer durchl. Tochter der Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen Geh., tragen lassen können.

Italien. Rom, 14. März. Vor einigen Tagen wurde in einem Wirthshause auf der Landstraße nach

Glor
von
und
gefah
fäng
chen
ihren
rola
Zibe
lände
und
aber
frem
assur
schrei
erlass
Aufre
hat e
B
die er
mit 3
Präsi
mitge
den G
fung
diese
welch
unnüt
und i
Mein
Berlu
sche e
Beüb
strebt.
Bimb
Acte
wird,
barn
mit 2
denen
Ehre
hat.
folche
der E
nehme
fentlic
Alles
sten z
Nattifi
anvert
Ziel se
vor di
ich die
tiefen
von J
Fr
nicht z
Guigo
deshal

Florenz, bei der Osteria del Forno, eine Räuberbande von 50 Mann aufgehoben. Sie bestand aus dem Wirth und den Angehörigen, vornehmlich aber aus den Bau- gefangenen des Schlosses Nepi, welche, von ihrem Gefängniswärter angeführt, alle Nächte Ausflüge zu machen pflegten, und bei Anbruch des Tages wieder in ihrem Gefängnisse erschienen. In dem Schlosse Caprarola war die Niederlage des geraubten Gutes. In der Eiber hat man zwei Ermordete, darunter einen Engländer, gefunden. Die Räuber hatten sie erschlagen, und ihnen nur das baare Geld abgenommen, sonst aber die Kostbarkeiten gelassen.

Zweiz. In Genf haben die Predigten eines fremden kathol. Missionärs zu Volksaufläufen Veranlassung gegeben. Die Behörden haben erstlich eingeschritten müssen und die Polizei hat eine Proklamation erlassen. Mehrere Personen sind verhaftet worden. Die Aufregung zwischen den Protestanten und Katholiken hat einen hohen Grad erreicht.

Belgien. Man erfährt aus Brüssel, daß auch die erste Kammer den Friedens-Vertrag mit Niederland mit 31 Stimmen gegen 13 angenommen hat. Der Präsident, Herr Schiervel, ein Limburger, hatte nicht mitgestimmt. Er erklärte: »Ich stimme nicht gegen den Entwurf, weil meiner Meinung nach keine Verwerfung der Krieg wäre, ein Krieg, dessen erstes Auftreten diese nämlich Bevölkerungen mit Blut beslecken würde, welche hier ein so lebhaftes Interesse erregt haben, ein unnützer Krieg, ohne irgend einen möglichen Erfolg; und nie werde ich zu einem Kriege reizen, der meiner Meinung nach, den Verlust unserer Nationalität, den Verlust Belgiens nach sich ziehen muß; denn ich wünsche ein Belgien; ich wünsche es im Interesse auch dieser Bevölkerungen, welche die Gewalt uns zu entreißen frecht. Ich stimmte nicht für den Entwurf, weil ich Limburger bin, weil es mir unmöglich war, an einem Acte Theil zu nehmen, der mich von Männern trennen wird, die ich Alle kenne, die meine Freunde, meine Nachbarn sind, die ich liebe, die mich lieben, die mich stets mit Beweisen von Zutrauen überhäuft haben; Männer, denen ich die Ehre verdanke, unter Ihnen zu sitzen, die Ehre des Sessels, auf den Ihr Vertrauen mich berufen hat. Ich konnte mit meinem Votum nicht an einem solchen Acte Theil nehmen, Sie werden es einsehen, und der Senat wird meine Zurückhaltung mit Beifall aufnehmen. (Ja! ja!) Meine Landsteute werden mir hofentlich die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß ich Alles gethan habe, was mein Gewissen, zu ihren Gunsten zu thun, mir erlaubte. (Sehr gut!) M. H.! Die Ratification des Vertrages wird der Vollmacht, die mir anvertraut worden, und daher der Präsidentschaft ein Ziel setzen, mit welcher Sie mich beehren. Wenn wir vor dieser Ratification keine Sitzung haben, so benutze ich diese Gelegenheit, Ihnen die Versicherung meines tiefen Dankes für die Achtung darzubringen, die mir von Ihnen zu Theil geworden ist!«

Frankreich. Ein neues Ministerium ist noch nicht zu Stande gekommen. Die Herren Soult, Thiers, Guizot können sich nicht einigen. Die Kammer kann deshalb nicht zum 26. März eröffnet, und mußte auf

Befehl des Königs abermals bis zum 4. April vertagt werden. Es scheint, daß die Coalition wohl im Stande gewesen ist, das bisherige Ministerium zu stützen, daß sie aber kein neues an dessen Stelle aufrichten kann.

Bekanntmachungen.

Das, für die Städte der Kur- und Neumark bisher bestandene Feuer Societäts-Reglement ist durch das neue Reglement vom 19. September v. J. — Gesetz-Sammlung pro 1838, Seite 449 — aufgehoben, und tritt mit dem 31. December d. J. für immer außer Gültigkeit. Demzufolge hören denn auch die, nach dem Feuer Societätskataster der hiesigen Stadt zur Zeit bestehenden Versicherungen der hierher gehörigen Gebäude mit dem Schlusse dieses Jahres gänzlich auf.

In Gemäßheit des neuen Feuer Societäts-Reglements dürfen nun:

- a) zur Versicherung gegen Feuergefahr nur städtische b. h. solche Gebäude aufgenommen werden, welche innerhalb des Gemeindebezirks belegen sind, und darf
- b) die Versicherungssumme das Minimum des demaligen gemeinen Bauwerthes derjenigen Theile des zu versichernden Gebäudes, welche durch Feuer zerstört oder beschädigt werden können, niemals übersteigen.

Im Allgemeinen besteht für die Eigenthümer keine Zwangspflicht, ihre Gebäude bei der Societät gegen Feuergefahr zu versichern, es sollen jedoch die Eigenthümer der, mit Hypotheken-Schulden und andern sub Rubr. II. eingetragenen Reallasten beschwerten Gebäuden verpflichtet seyn, die Versicherung bei der Städte-Feuer Societät zu nehmen, insofern nicht die Hypothekengläubiger durch gerichtlich beglaubigte Bescheinigungen in den Austritt aus der Societät gewilligt, oder die Gebäudebesitzer durch ein Attest der Hypothekenbehörde nachgewiesen haben, daß auf ihren Gebäuden Hypothekenschulden u. s. w. nicht eingetragen sind, und daß der Vermerk über die bisherige Versicherung im Hypothekenbuche gelöscht ist.

Mit Beobachtung der Beschränkung ad b hängt die Bestimmung der Summe, auf welche ein Gebäude-Eigenthümer Versicherung nehmen will, von ihm selbst ab, der ordentliche Feuer Societätsbeitrag ist jedoch künftig für jede Halbjahrs-Rate

der 1ten Klasse auf 4 Sgr., jährlich also auf 8 Sgr.,
» 2ten » » 6 » » » » 12 »
» 3ten » » 8 » » » » 16 »
» 4ten » » 10 » » » » 20 »

von jedem Einhundert Thaler der Versicherungssumme bestimmt worden. Es soll nun, höherer Bestimmung zufolge, mit der Anfertigung eines neuen Feuer Societätskatasters vorgegangen, und zu dem Ende jedem Interessenten eine gedruckte Anweisung durch die Diener eingehändigt werden, woraus ersichtlich, wie bei der, vom Eigenthümer zu besorgenden Beschreibung eines in der neuen Feuer Societät zu assureirenden Gebäudes zu verfahren ist. Damit aber diese Beschreibungen zweckmäßig und gleichförmig werden, haben wir bereits Veranstaltung getroffen, daß nach Angabe der Interessenten die nöthigen Schemata in den Häusern der Eigenthümer

durch eine, von uns mit diesem Geschäfte beauftragte und qualifizierte Person ausgefüllt, und demnächst mit der Unterschrift des Eigentümers versehen, an uns zurückgegeben werden.

Die sonstigen Bestimmungen des neuen Feuerocietäts-Reglements können übrigens täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Züllichau, den 20. März 1839.

Der Magistrat.

Mit der Servis-, Kommunal- und Kriegsfeuer-Einnahme für den Monat April d. J. soll Montag den 2ten April auf dem Rathhause der Anfang gemacht, und damit den 9ten und 10ten ejusdem fortgeföhrt werden. Wir fordern die hiesigen Einwohner auf, ihre Beiträge in diesen 3 Tagen zu berichtigen.

Züllichau, den 2ten April 1839.

Der Magistrat.

Die wüste Baustelle des vormaligen Tuchmacher Kaiserischen Hauses No. 583 unweit der Christus-Schule soll in termino

Dienstag den 9ten April cr. Vormittags 11 Uhr hier im Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Züllichau, den 27ten März 1839.

Der Magistrat.

Ne sutor ultra crepidam!

Zu deutsch: Schuster bleib bei deinem Leisten!

Dieses alte Sprüchwort bewährt sich heut zu Tage nicht überall. Man hat nämlich in neuerer Zeit mehrfach die Bemerkung gemacht, daß gewisse Leute, man nennt sie Scheingelehrte, nichts als fadens, seichtes, selbst fehlerhaftes Nachwerk mühsam zu Stande zu bringen vermögen, wenn es ihnen hin und wieder beiföhmt, in öffentlichen Ankündigungen, Programmen u. s. w. sich über Gegenstände ihres Faches auszulassen. Sobald sie dagegen den Leisten aus der Hand legen, und sich in ein ihnen ganz fremdes wissenschaftliches Feld zu versetzen wagen, versehen sie das Maul gewaltig aufzureißen, Feuer und Flamme zu sprühen, ihrer Rede einen wunderbaren Schwung und Prunk zu geben, und mit ihrer untrüglichen Logik Beweise für eine absurde Meinung aus weiter Ferne aufzutreiben und mit Haaren herbeizuföhren. (9.)

Seit dem Berichte in dem Wochenblatte vom 3ten Febr., nach welchem die Frau Zenisch im Ganzen 13 Frösche durch den Mund von sich gegeben hatte, sind alle weiteren Nachrichten ausgeblieben, wiewohl in neuerer Zeit, wenn auch auf andern Wege, noch mehrere Frösche das Licht der Welt erblickt haben sollen. — Der gefällige Berichterstatter wird im Interesse der Kunst und Naturwissenschaft gebeten, die frühern Verkündigungen fortzusetzen.

Zu Michaeli ist eine Wohnung im Müllerschen Fabrikens-Bohngebäude, eine Treppe hoch zu vermieten.

Eine Ober-Stube nebst Kofen ist auf künftigen 1sten Mai in No. 123. Ziegengasse zu vermieten, Näheres zu erfragen bei Schwarzschulz senior.

Am Grünberger Thore No. 135 ist eine Unter-Stage zu vermieten und im Monat Mai zu beziehen.

Alle Sorten bestes schlesisches und schwedisches Stangen- auch Blech-Eisen ebenso Zinkblech haben wir neuerdings erhalten. Bindel & Freytag.

Es steht gegenwärtig noch eine kleine Parthie sehr schöner trockener und starker Stuben-Dielen unter meinem Weinberge zum Verkauf, die ich hiermit empfehle. R. Ebel.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt sich die Unterzeichnete mit einem gut assortirten Lager von Strohh- und Spahn-Hüten für Damen, Mädchen und Kinder. Auch werden bei derselben Strohh-Hüte zum Waschen angenommen. Friederike Lange.

Extra feine, wasserdichte Filzhüte für Herren nach neuester Mode empfiehlt J. B. Sabath. in Segnitzgasse.

Hamburger Rauchfleisch, Düsseldorf'scher Mostsch und Cervelatwurst empfiehlt verw. Henr. Förster.

Ich fordere hierdurch jeden auf, welcher mir noch für Heß oder Streu schuldig ist, binnen acht Tagen zu bezahlen, wo ich sonst nach Verlauf dieser Frist klagbar werden muß. Moshau, den 5. April 1839. Fr. v. Angern.

Beachtenswerthe Anzeige.

Einem hohen Adel, wie einem hochgeehrten Publika empfehle ich mich in allen Zweigen der Zahnartzneikunst. Den neuen von mir erfundenen Zahnkit, zum Ausfüllen hohler Zähne, eine Zahnpolitur, welche, ohne die Substanz des Zahnes anzugreifen, denselben auf seiner Oberfläche sich erzeugenden Stoffen reinigt, so wie auch eine rühmlichst bekannte Zahntinktur empfehle ich dem theiligtigen Publika. Ich reinige und plombire die Zähne, feile die schadhast nebeneinander stehenden Zähne auf das Gewissenhafteste. Mein Aufenthalt ist im weißen Schwan bis zum 9ten d. M.

R. Neubaur,
approbirter Zahnarzt aus Karge.

Alle Arten Silberzeug werden gefotten und polirt und wie neu wieder hergestellt von C. F. Eberbach.

Einem jungen Menschen, der Lust hat die Sattler-Proffession zu erlernen, weist die hiesige Buchdruckerei einen Lehrmeister nach.

W

No.

Mit
aus
Niema
leidiger
10. Ap
Dun
alles
in dem
(9.) u
Beleidi
mann
Züllich

Zul
folge ist
abermal
März.
der Gro
seines G
der groß
Dampff
H. nahn
wo 33.
Georg u
besuch
Püel, d
Oberst
und Gie
Nach ei
Thronso
anwesen
wo eine
Auch du
wo eini
Bitter i
große
Se. f. H
4. April.
Cardinal
huldvoll
den erbi
erlassen,
als Gen.
hh. Wei
Placetur
wird die
ten Bed
gegen.
apostolif